

Franz Schubert (1797-1828)

Geburt

Franz Peter Schubert wurde am 31. Jänner 1797 in einem Schulhaus am „Himmelpfortgrund“ in der Wiener Vorstadt Lichtental, im heutigen 9. Wiener Gemeindebezirk, Alsergrund, geboren. Getauft wurde der Knabe in der Lichtentaler Pfarrkirche, in der Schubert später seine erste Messe aufführte. Heute ist in Schuberts Geburtshaus das „Schubertmuseum“ untergebracht. Die Adresse lautet: 1090 Wien, Nussdorferstraße 54.

Die Familie Schubert

Schuberts Vater hieß Franz Theodor Florian Schubert (1763-1830), war Volksschullehrer und stammte aus Mähren. Er war zweimal verheiratet. Franz stammte aus seiner ersten Ehe mit Maria Elisabeth (1756-1812). Sie stammte aus Schlesien und war vom Beruf Köchin. Die Frau brachte 14 Kinder auf die Welt, aber nur fünf überlebten. Die Säuglings- und Kindersterblichkeitsrate war zur damaligen Zeit bekanntlich sehr hoch. Als Franz 15 Jahre alt war, starb die Mutter, und Franz bekam durch die zweite Heirat seines Vaters eine liebevolle Stiefmutter. Der älteste Bruder Ignaz (1785-1844) und ein weiterer Bruder Ferdinand (1794-1859) wurden wie der Vater Lehrer. Carl (1795-1855) wurde Schriftenzeichner und Landschaftsmaler. Franz Schuberts Schwester Therese (1801-1878) heiratete einen Lehrer.

Ein besonders inniges Verhältnis hatte Franz mit seinem Bruder Ferdinand. Dieser half dem armen Komponisten öfter einmal mit Geld aus oder ließ ihn bei sich wohnen. Die letzte Zeit seines Lebens verbrachte Schubert im Haus dieses Bruders, der sich liebevoll bis zu dessen Tod um Franz kümmerte.

Schuberts Kindheit, Jugend und Ausbildung

Schon frühzeitig erkannte der Vater das außergewöhnliche musikalische Talent von Franz und unterrichtete ihn ab dem fünften Lebensjahr im Geigenspiel. Von Bruder Ignaz bekam Franz bald Klavierunterricht. Auch die wunderschöne Sopranstimme (höchste Stimmlage) des Knaben fiel auf, und er erhielt Gesangsunterricht bzw. sang schon als Elfjähriger die Sopranpartien im Kirchenchor der Lichtentaler Kirche.

Zu dieser Zeit wurde Franz auch Sängerknabe in der kaiserlichen Hofkapelle, wo der berühmte italienische Komponist Antonio Salieri sein Lehrer wurde. Während der Zeit als Sängerknabe musste Franz im Stadtkonvikt, einem Internat, leben und das Akademische Gymnasium besuchen. Seine schulischen Leistungen waren aber nicht sehr erfreulich. Franz verwendete schon in jungen Jahren seine gesamten Energien für musikalische Studien und für das Komponieren.

Das Leben der Sängerknaben war sehr anstrengend. Sie mussten in der Augustinerkirche bei den Gottesdiensten singen und wurden sehr streng erzogen. Allerdings war die Ausbildung kostenlos. Schulgeld hätte Schuberts Vater für Franz nicht bezahlen können. Mit dem Beginn des Stimmbruchs musste Franz die Sängerknaben verlassen.

Im Internat lernte Franz Joseph von Spaun kennen, der um neun Jahre älter als er selbst war. Spauns wohlhabende Familie stammte aus Linz. Die beiden verband eine lebenslange Freundschaft. Spaun unterstützte den zeitlebens armen Schubert immer wieder finanziell. Er ermöglichte ihm auch Opern- und Theaterbesuche. Außerdem führte Spaun den jungen Schubert in Teile der Wiener Gesellschaft ein.

Schuberts Ausbildung

Wie erwähnt besuchte Franz das Gymnasium, das er aber nicht abschloss. Die Kompositionsstudien bei Salieri setzte Franz nach dem Ausschluss als Sängerknabe jedoch fort. Auf Wunsch des Vaters sollte Franz einen „ordentlichen“ Beruf erlernen. So wurde er ebenfalls Lehrer. Daher besuchte Franz ein Lehrerseminar und wurde mit siebzehn Jahren dann Hilfslehrer bei seinem Vater.

Schubert als Person

Man kann davon ausgehen, dass die erhaltenen Schubertporträts mehr oder weniger geschönt, bzw. dem Geschmack der Epoche entsprechend, idealisierend sind. Franz war von kleinem Wuchs (ca. 1 m 60 cm), was ihm zu seiner Freude den Dienst beim Militär ersparte. Er hatte gelocktes Haar, dicke Lippen und eine kurze Nase, auf der er wegen seiner ausgeprägten Kurzsichtigkeit immer eine Brille trug. Gegen Ende seines Lebens dürfte er eher korpulent gewesen sein. Seine Freunde gaben ihm den liebevollen Spitznamen „Schwammerl“.

Nach außen war Schubert eher scheu, jedoch im Umgang mit seinen Freunden war er aufgeschlossen und gesellig.

Als Lehrer war Schubert unglücklich und nicht erfolgreich. Seine Berufung war das Komponieren. Das umfangreiche Werk, das er hinterlassen hat, lässt darauf schließen, dass er seine kurze Lebenszeit hindurch – er wurde schließlich nur 31 Jahre alt – fast ausschließlich dem Komponieren gewidmet hat. Er galt als sehr fleißig.

Schubert war nie verheiratet, aber mehrmals unglücklich verliebt. Mit siebzehn Jahren betete er die sechzehnjährige Therese Grob an, die bei der Aufführung der ersten Schubertmesse die Sopranstimme sang. Thereses Vater verhinderte aber die Heirat seiner Tochter mit dem armen Genie.

Vermutlich war Schuberts zweite große Liebe die junge ungarische Aristokratin Karoline Esterhazy, deren Klavierlehrer er zwei Sommer lang während seines Aufenthalts auf dem Gut des Grafen Esterhazy war. Sie war jedoch als Adelige für den armen Musiker unerreichbar.

Schubert und seine Freunde

Bereits erwähnt wurde Joseph von Spaun, der ihm sein Leben lang treu ergeben war und ihn sehr unterstützte.

Da Schubert sehr viele Lieder komponierte und auf diesem Gebiet sein Ruhm bis heute wirkt, soll hier der Hofopernsänger Johann Michael Vogl erwähnt werden. Der ältere Sänger, der eigentlich am Ende seiner Karriere stand, wurde Franz' väterlicher Freund. Er war von Schuberts Liedern so sehr angetan, dass er dem jungen Komponisten seine wertvolle Unterstützung zukommen ließ und dessen Lieder in Wien bekannt machte.

Schubert verbrachte viel Zeit mit seinen Freunden und präsentierte in diesem Kreis auch seine Kompositionen. Große öffentliche Konzerte gab Schubert so gut wie nie. Die geselligen Treffen, an denen Schubert teilnahm, erhielten die Bezeichnung „Schubertiaden“. Man traf sich abwechselnd bei verschiedenen Familien, wo man gemeinsam musizierte, sang, tanzte, vorlas oder kleine Theaterstücke aufführte. Manchmal wurden auch so genannte Landpartien in die Umgebung von Wien veranstaltet (z. B. nach Atzenbrugg bei Tulln, ca. 50 km von Wien entfernt). Im Schloss Atzenbrugg finden heute noch jährlich zum Gedenken an Franz Schubert „Schubertiaden“ statt.

Zahlreiche Schubertiaden fanden auch im Haus des Fabrikanten Fröhlich auf der Wiener Mülkerbastei, gegenüber der Wiener Universität, statt. Das Haus bekam den Namen „Dreimäderlhaus“, weil der Fabrikant drei schöne, musikinteressierte Töchter hatte.

Schuberts Lebensende

Seit ca. 1823 war Schubert unheilbar krank. Er hatte wahrscheinlich Syphilis (eine Geschlechtskrankheit), die sein oft unter sehr dürftigen Verhältnissen geführtes Leben überschattete. Umso erstaunlicher ist das große Arbeitspensum, das er bewältigte. Am 18. November 1828 starb Franz Schubert in Folge einer Typhusinfektion im Haus seines Bruders Ferdinand. Er wurde auf seinen Wunsch hin am Währinger Friedhof neben dem von ihm sehr verehrten Ludwig van Beethoven begraben. Heute befindet sich dort der Schubertpark mit einem Schubertdenkmal. Der Leichnam Schuberts ruht seit 1888 in einem Ehrengrab auf dem Wiener Zentralfriedhof.

Schuberts Wirken

Zu Lebzeiten erhielt Schubert Anerkennung hauptsächlich bei seinen Freunden. Zweimal bewarb er sich vergeblich um Kapellmeisterstellen. Auch Versuche, als Bühnenkomponist Fuß zu fassen, schlugen fehl. Jedoch war das einzige öffentliche Konzert am 26. März 1828, also in seinem Todesjahr, ein großer künstlerischer und finanzieller Erfolg.

Schuberts Werk steht zwar zeitlich und stilistisch der Epoche der Wiener Klassik nahe, gleichzeitig stellt es aber den Durchbruch und ersten Höhepunkt romantischer Musik dar. Er knüpft an Haydn und Mozart an, aber sein gesamtes reifes Schaffen ist geprägt von der Spannung zwischen Bewunderung und Distanzierung gegenüber Ludwig van Beethoven. Schubert gelangt jedoch sehr früh (vor allem im Lied) zu eigenständigen und neuartigen Gestaltungen.

Schuberts Werk

Der Liederfürst

Franz Schubert gilt als Erfinder des romantischen Kunstliedes.

Er vertonte in seinen Liedern berühmte deutsche Gedichte und Balladen. Dabei versteht er es wie kein anderer die Stimmung und den Inhalt des Textes in Musik umzusetzen. Die einzelnen Strophen des Liedes sind unterschiedlich komponiert, was seine Lieder abwechslungsreich aber auch ein wenig kompliziert erscheinen lässt.

Er schrieb über 600 Klavierlieder, u. a. die Zyklen „Die schöne Müllerin“, „Winterreise“ und „Schwanengesang“

Einige berühmte Schubertlieder:

Am Brunnen vor dem Tore
Der Erlkönig
Das Heidenröslein
Das Wandern ist des Müllers Lust
Die Forelle

Andere Werke

8 Sinfonien (z. B. Die Tragische, Die Unvollendete)
Ouvertüren
Kammermusik für Streich und Blasinstrumente: Streichquartette, Quintette, Streichtrios, Klaviertrios, ...
Klaviersonaten, Impromptus
6 Messen und viele kleinere Kirchenwerke
Kantaten und Chormusik mit und ohne Begleitung

Bühnenwerke:

Alfonso und Estrella (Oper)
Rosamunde (Singspiel)



Franz Schubert –

ein kleiner Mann, aber ein großer Komponist

Welche Wörter passen in die Lücken?

1. Franz Peter Schubert kam am 31. 1797 zur Welt.
2. Franz Schubert wurde im (heutigen) Wiener Bezirk geboren.
3. Franz Schuberts Vater war von Beruf
4. Schubert vertonte das Gedicht der
5. Die geselligen Runden Schubert mit seinen Freunden nannte man
6. Franz Schubert hatte den Spitznamen
7. Weil er kurzsichtig war, trug Schubert eine
8. Schuberts bester Freund hieß
9. Der berühmte Musiklehrer von Franz Schubert hieß
10. Als Schubert Sängerknabe wurde, war er Jahre alt.
11. Wegen der schlechten Noten in der Schule verbot der Vater dem Franz
12. Schubert spielte die Instrumente und

das Komponieren	Alsergrund	Schwammerl	Erlkönig
Jänner	elf	Schulleiter	Joseph von Spaun
Klavier und Geige	Schubertiaden	Antonio Salieri	Brille

- Setze die richtigen Wörter ein!
- Schreibe 8 Sätze in dein Heft!